



*Alexander Stüdeli
stellt die Bürgergemeinde Bellach vor.*

Juli 2022



Bürgergemeinde Langendorf

Aktuell

	Seite
Editorial	2
Sanierung der Steinsäge	3
Bürgergemeinde Bellach	4
Bürger mit zweiter Heimat: Samy Nimi	6
Vorschau Waldgang	8
Für die Agenda	8

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger
Liebe Leserinnen, liebe Leser

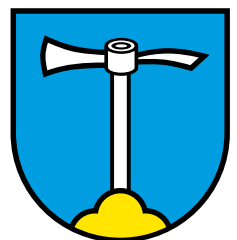
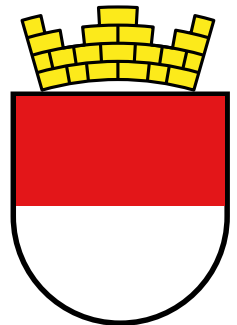
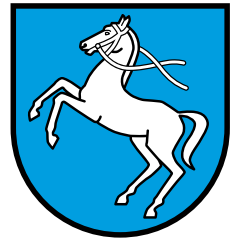
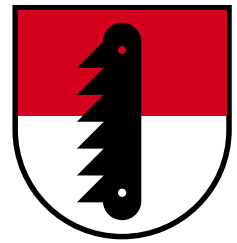
Im April haben wir uns mit einer Sonderausgabe unserer hauseigenen Publikation «Aktuell» an alle Einwohnerinnen und Einwohner von Langendorf gewendet. Das war vor zwei Monaten. Wir leben jedoch in einer schnelllebigen Zeit. Deshalb gilt es natürlich auch weiter, über diese Sonderausgabe vom April hinaus die Bürgergemeinde und ihre Bedeutung stetig in der gesamten Bevölkerung präsent zu halten – indem wir über uns und was wir tun sprechen und schreiben –, dass wir uns für die gesamte Gemeinde engagieren. Da denke ich etwa an die Grillstellen im Heimlisberger Wald, oder an die grosse Aufgabe der Wasserversorgung. Auch, dass wir für die Sicherheit im Wald verantwortlich sind und diese Verantwortung wahrnehmen.

Wenn ich von der Übernahme der Verantwortung spreche, meine ich nicht die Abgabe von jeder Eigenverantwortung. Alle stehen wir auch in der eigenen Verantwortung, mit unseren Ressourcen, wie mir dem Wasser oder dem Wald, sorgsam umzugehen.

In den nächsten Ausgaben von «Aktuell» werden zudem neben «hauseigenen» Themen der Bürgergemeinde Langendorf auch die Nachbarbürgergemeinden vorgestellt und portraitiert. In der vorliegenden Ausgabe freut es mich, die Bürgergemeinde Bellach und ihren Präsidenten, Alexander Stüdeli, zu Wort kommen zu lassen.



Alexander Stüdeli
Präsident der Bürgergemeinde Bellach



Sanierung des Quellwasserpumpwerks Steinsäge

Eine wichtige Investition in die Zukunft

Anlässlich der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 16. März 2022 bewilligten die anwesenden Bürgerinnen und Bürger einen Verpflichtungskredit von CHF 20'000.– für das Vorprojekt «Sanierung des Pumpwerks Steinsäge». Die Bewilligung durch die Anwesenden erfolgte ohne Gegenstimmen und Enthaltungen, was beweist, dass sich sowohl Verwaltung als auch Stimmberechtigte der Bedeutung dieses Projektes für unsere Wasserversorgung bewusst sind.

Die Geschichte des Pumpwerks Steinsäge geht zurück in die 70er-Jahre. Mit dem Erwerb der Brüggmoos- und der Widlisbachquelle konnten die damals immer wieder auftretenden Probleme mit den zur Verfügung stehenden Wassermengen beigelegt werden. Die Bereitschaft, eine substantielle Summe in der Grössenordnung von CHF 1 Mio zu investieren, zeugt von der Weitsicht der damals Verantwortlichen, und dasselbe gilt nun für die heute in der Pflicht Stehenden.

Eine aktuelle Studie des Ingenieurbüros Emch und Berger, welches seinerzeit die Bauführung innehatte, zeigt mit aller Deutlichkeit auf, dass die Steinsäge «in die Jahre gekommen ist». So entspricht die technische Beschaffenheit nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Betonröhren und Pumpen (Jahrgang 1972!) sind zu ersetzen und das Kammersystem ist aus Effizienz- und Kostengründen zu verbessern. Die geplante Sanierung garantiert eine weitgehende Optimierung und verbesserte Effizienz im Einklang mit heutigen Normen.

Das geplante Projekt soll zudem die Möglichkeit schaffen, überflüssiges Wasser abzugeben, das nicht im Verbund mit den Nachbargemeinden (Bellach, Lommiswil und Oberdorf) benötigt wird.

Franz Aebi



Alexander Stüdeli stellt die Bürgergemeinde Bellach vor

Unsere Nachbarsbürgergemeinde Bellach ist eine aktive Organisation, die mit der Einwohnergemeinde Bellach eng zusammenarbeitet.

Seit dem ersten Januar dieses Jahres ist Alexander Stüdeli ihr Präsident. Er hat Beat Heiniger, der diese Funktion 14 Jahre lang ausgeübt hat, abgelöst. Stüdeli beschreibt die Bürgergemeinde und ihre Gremien als eine lebendige, aktive und sachorientierte Organisation.

Zu den Hauptaufgaben gehören selbstredend Einbürgerungen. Wie wohl ausnahmslos jede Bürgergemeinde, hat auch Bellach eigenen Wald zu unterhalten, deren Bewirtschaftung sie dem Forstbetrieb Leberberg in Auftrag gibt. Dazu kommt die Güterverwaltung von Land und Immobilien.

Saurier auf dem Gebiet

Etwas weniger üblich und sicher nicht im Verantwortungsbereich jeder Bürgergemeinde sind die weitherum bekannten Saurierspuren im Steinbruch bei Oberdorf. Die Felsplatte mit den Spuren liegt auf dem Gemeindegebiet von Oberdorf. Der Steinbruch gehört allerdings der Bürgergemeinde Bellach. Somit «gehören» auch die Spuren der Bürgergemeinde Bellach, und diese ist für den Unterhalt des Steinbruchs verantwortlich. An den Spuren selbst gibt es nicht viel Unterhalt zu betreiben, denn diese unterhalten viel mehr die Betrachtenden. Im Umkreis muss allerdings mit Zäunen und deren Instandhaltung für Sicherheit gesorgt werden.

Kulturelles Engagement

Die Bürgergemeinde Bellach engagiert sich zudem stark für die Förderung der Kultur und die soziale Wohlfahrt. Konkret organisiert sie beispielsweise jährlich das «Chürbislicht am Bäucher Weiher» zusammen mit der Schützengesellschaft, welche jeweils die Festwirtschaft betreibt. Die Schulen Bellach und das Elternforum unterstützen den



Alexander Stüdeli, Bürgergemeindepräsident Bellach

Anlass mit geschnitzten Kunstwerken. Kürbisse werden ausgehöhlt, mit Kerzen ausgeleuchtet und rund um den Weiher aufgestellt. Dabei entsteht eine etwas mystische Stimmung, so Stüdeli. Der Anlass zog im Schnitt vor der Coronapause über 1000 Personen an, erzählt Stüdeli.

Mit dem «Bäucher Weiher» ist die Bürgergemeinde auch mit dem Weiherhof an der Grenze zu Selzach verbunden, der in ihrem Besitz ist und in Pacht bewirtschaftet wird.



Die Holzsnitzelheizung



Seit dem Jahr 2000 im Besitz der Bürgergemeinde Bellach: das Pulverhaus.

Weiter gehört der Bürgergemeinde das sogenannte «Backhüsli», welches sie an einen gleichnamigen Verein ausgemietet hat, und das Pulverhaus beim Bahnhof, das sie für Anlässe vermietet. Finanziert und unterhalten werden zudem verschiedene Feuerstellen im Wald und ein Robinsonspielplatz. Unterstützt werden mit jährlichen Beiträgen auch verschiedene Vereine im Dorf. Die Bürgergemeinde hilft damit, das kulturelle und soziale Dorfleben aktiv zu erhalten.



Das Backhüsli

Heizung läuft denn auch unter dem Motto oder Leitsatz «Wermi us üsem Waud».

Ein weiteres Projekt ist in Bellach Süd in der Schutzzone «Wyti» am Entstehen. Ein bereits bestehendes Naturreservat wird zur Förderung der Biodiversität in Zusammenarbeit mit dem Kanton ökologisch aufgewertet. Angedacht sei ein Biotop, welches im Sommer verlande und von den Hochlandrindern des Pächters genutzt werden könne, erklärt Stüdeli.

Mit Blick in die Zukunft sei ihm eine aktive und sichtbare Bürgergemeinde wichtig, die sich für Bellach engagiert, hält Stüdeli abschliessend fest.

Christian Sutter

Nachhaltigkeit und Eigenständigkeit

Viele Bürgergemeinden haben Mühe, ihre Kommissionen überhaupt noch besetzen zu können. Es kam zu Fusionen mit Einwohnergemeinden. Nicht so in Bellach, wo rund 700 eingebürgerte Personen in der Gemeinde leben. «Die Beibehaltung der Eigenständigkeit ist für uns klar», so Stüdeli. Ebenso klar sei aber auch eine enge und gute Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde.

So ist etwa seit dem Herbst 2021 eine durch die Bürgergemeinde finanzierte Holzschnitzelheizung in Betrieb, mit der die öffentlichen Gebäude der Einwohnergemeinde beheizt werden. Seit Frühling 2022 ist an dieser Heizung auch die katholische Kirche angeschlossen. Etwa ein Viertel des geschlagenen Holzes aus dem Bürgerwald werde für die Heizung genutzt, führt Stüdeli weiter aus. Die



Bürgergemeinde Bellach

Verwaltung:

Alexander Stüdeli, Präsident
 Petra Ingold, Gemeindeschreiberin
 Martin Stüdeli, Finanzverwaltung
 Ruth Donadonibus, Hauswartin
 Pulverhaus

Statistisches

Ortsansässige Bürger: 696
 Auswärtige Bürger: ca. 2'400
 Waldbesitz: 161 ha
 Bürgerland: 57,5 ha

Website:

www.bg-bellach.ch



Samy Nimi, über Belgien und die Westschweiz nach Langendorf

Samy Nkuanga Nimi wurde am 19. 11. 1960 in Kinshasa (heute Demokratische Republik Kongo) geboren. Seit 2004 lebt er in der Schweiz. Am 3. Juli 2018 wurde ihm vom Regierungsrat des Kantons Solothurn das Solothurnische Kantonsbürgerrecht und damit verbunden das Schweizerbürgerrecht zugesprochen. Vorausgegangen war die Zusicherung des Bürgerrechtes durch die Bürgergemeinde Langendorf. Sein Wohnsitz ist Langendorf, wo er zusammen mit seiner Partnerin lebt. Beruflich tätig ist er seit 2008 in der Suteria in Solothurn.

Mit dem Ziel, den Lesern von «Langendorf Aktuell» Mitbürger mit besonderem Hintergrund näher vorzustellen, haben wir mit ihm das nachstehende Gespräch geführt.

Herr Nimi, angenommen ich müsste meinen Wohnsitz in den Kongo verlegen, auf welche Veränderungen müsste ich mich wohl am meisten einstellen?

Nun, Sie bekämen es mit liebenswerten, offenen und kommunikativen Menschen zu tun. Sie würden sich aber sehr schnell bewusst, dass das Leben komplett anders ist als hier. Werte wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Sicherheit sind, wenn überhaupt vorhanden, mit Schweizer Ansprüchen schwer vergleichbar. Grundsätze wie «ein Wort ist ein Wort» sind kaum von Bedeutung. Vieles hängt von persönlichen Beziehungen, aber auch von finanziellen Möglichkeiten ab. Sie würden sich auch bewusst, dass alles viel grösser ist. Der Kongo, flächenmässig der zweitgrösste afrikanische Staat, ist 60-mal grösser als die Schweiz. Strassen-, Eisenbahn- und Flugnetze sind nicht vergleichbar. Eine Reise von 200 km kann schon mal zwei Tage in Anspruch nehmen! Ich wage zu behaupten, dass Sie grosse Mühe hätten, sich einzuleben.

Wie haben Sie die erste Zeit in der Schweiz erlebt? Wie und warum sind Sie überhaupt in die Schweiz gekommen?

Im Kongo arbeitete ich als Dozent und Diplomat im Aussenministerium. Die politische Lage brachte



Samy Nimi im Gespräch mit Franz Aebi.

es aber mit sich, dass ich beschloss, das Land zu verlassen. Der Diplomatenpass ermöglichte die Ausreise nach Belgien. Das Ziel war klar, in mein Land zurückzukehren, wenn sich die Lage dort stabilisiert hätte. Dies trat (leider?) nicht ein, so dass ich mich entschloss, in die Schweiz zu ziehen und dort um Asyl nachzusuchen. Die erste Station war auf Grund meiner französischen Muttersprache in Vallorbe. Der Aufenthalt dort gestaltete sich aber als extrem schwierig, und der Wechsel nach Langendorf ins dortige Asylheim erwies sich aus heutiger Sicht als Glücksfall. Aber das Ganze war eine sehr harte Phase in meinem Leben!

Warum im Nachhinein trotzdem ein «Glücksfall»?

Ich habe vielen Menschen zu danken, die mir hier offen und ohne Vorurteile begegnet sind. Menschen, die meine Überzeugung erkannt haben, dass man nicht nur auf Glück warten darf, sondern dieses zum Teil auch erzwingen muss. Ich nehme für mich in Anspruch, mir für nichts zu schade zu sein. Ich habe im Rahmen von Caritas Projekten Asylbewerberunterkünfte gereinigt und instand gestellt, das Aareufer gereinigt, Abfälle gesammelt oder bei der Stiftung «Wendepunkt» Couvertierarbeiten wie falzen, kleben und verpacken ausgeübt.



Sie haben auf Ihrem Weg zur Schweizer Staatsbürgerschaft eine Vielzahl von Kursen besucht. Neben Sprach-, Geschichts- und Staatskundekursen fällt mir vor allem ein Kochkurs auf. Was können Sie mir über das Thema Ernährung und Kochen im Kongo erzählen?

Wie ich schon eingangs erwähnt habe, besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Kongo und der Schweiz in der Grösse. Es ist aber nicht nur die Fläche des Landes, sondern auch die verschiedene Anzahl von Ethnien und Stämmen. Die rund 90 Mio Einwohner verteilen sich auf mehr als 80 Stämme und ethnische Gruppen. Sprachen, Sitten, Gebräuche und Kulturen sind vielfältig und es ist kaum oder nicht möglich, von einer «kongolesischen Küche» zu sprechen. Umgewöhnen musste ich mich allerdings, da im Kongo einmal täglich gegessen wird. Frühstück, Mittagstisch und Abendessen sind nicht die Regel.

Sie sprechen von der Kultur und sind Mitglied des Männerchor Chutz. Wie kam es dazu und was bedeutet Musik für Sie?

Musik ist für mich von grosser Bedeutung, und singen ermöglicht mir, Gefühle auszudrücken. Darüber hinaus bietet der Männerchor aber auch wunderbare Kontakte mit Gleichgesinnten. Nach meiner Ankunft in der Schweiz habe ich rasch gelernt, dass Vereine wichtige Träger von sozialen Kontakten sind. Ich habe deshalb Kontakte gesucht. Der Männerchor Chutz ist ein idealer Rahmen, weil er meine Leidenschaft, das Singen, mit meinem Bedürfnis, im Dorf verankert zu sein, verbindet.

Können Sie uns Menschen nennen, die für Sie wichtig sind und waren?

Es sind deren viele und es würde den Rahmen sprengen, alle aufzuzählen. Zu nennen ist aber sicher Herr Suter mit seinem ganzen Team von der Suteria und natürlich, und sie vor allem, meine Partnerin Susanne Walliser. Meine Dankbarkeit gilt aber auch all jenen, die mir auf dem nicht immer leichten Weg «einer vo doo» zu sein, behilflich waren. Weil als «einer von hier, der hier zuhause ist», fühle ich mich!

Franz Aebi



Der Männerchor Chutz Langendorf. Bild links vor der Probe, Bild unten nach dem Konzert, von links nach rechts: Hans-Peter Schaub, Kurt Meiers, Martin Aeberhard, Bruno Burkhard, Horst Leinhaas, Kurt Ritter, Hans Frutschi, Herbert Steiner, Martin Tschumi, Doris Däster, Dirigentin, Kurt Geiser, Marco Häfliger, René Keiser, Alexander Rudolf von Rohr, Mathias Grünig, Samy Nimi, Walo Dick, Fritz Breiter, Kurt Wälchli. Es fehlen Erwin Reinhard, Kurt Dolf und Heinz Müller.



Wir treffen uns im Wald

«Unser» Wald

Am Samstag, 27. August 2022, findet wieder unser traditioneller Waldgang statt. Wie immer werden wir unseren Bürgern den Wald mit seinen vielfältigen Themen näherbringen, dies mit einem gemeinsamen Erlebnis und mit gemütlichem Zusammensein.



Nach sieben Jahren ist es wieder mal soweit: die Bürgergemeinde Langendorf geht auf einen Waldgang. Dieses Jahr haben wir sehr aktuelle Themen vorbereitet, Themen, welche die Bürgergemeinde immer wieder beschäftigt.

Energieholzaufbereitung: Gerade in den letzten Monaten hat sich gezeigt, dass Energie nicht selbstverständlich vorhanden ist und einen Preis hat. In den Wäldern des Leberberg wird seit Jahren viel Holz für Wärmeenergie geschlagen.

Freizeit im Wald, jetzt und in Zukunft: Der Wald ist Fitnesscenter, Oase zum Entspannen, ein Ort der Ruhe. Er muss unterschiedlichen Interessen dienen, das bietet auch Konfliktpotential. Weiter wird sich der Wald auf Grund der ganzen Klimathematik stark verändern. Dies wird auch Einfluss auf die Nutzung der Wälder haben.

Wild und Wald: Der Wald ist nicht nur «Freizeitanlage», sondern auch Lebensraum von vielen Tieren. Wer hat nicht schon Rehe beobachten können. Wir werden einen kleinen Einblick in die Vielfalt bekommen.

Wasser für die Bevölkerung: In den letzten Jahren war das Thema Wasser oft in den Medien. Wir sind extrem auf Wasser angewiesen und müssen Sorge zu Wald und Umwelt tragen, damit wir lokal gutes, gesundes Wasser zur Verfügung stellen können.

Wir freuen uns auf einen spannenden Nachmittag und einen gemütlichen zweiten Teil mit vielen guten Gesprächen.

Thomas Schreiber, Waldausschuss

Für die Agenda

Nicht verpassen



Waldgang

Samstag, 27. August 2022,
Besammlung 13.30 Uhr beim Forsthaus
(Eingang Heimlisbergwald).



Gemeindeversammlungen

Freitag, 2. September 2022, 19.30 Uhr, und
Montag, 28. November 2022, 19.30 Uhr
im Konzertsaal Langendorf.



Impressum

«Bürgergemeinde Langendorf Aktuell»
Eine Publikation der
Bürgergemeinde Langendorf

Ausgabe Juni 2022
www.bglangendorf.ch

Redaktionskommission: Franz Aebi, Bruno Breiter, Sibylle Bögli, Eveline Anderegg, Christian Sutter

Adresse: verwaltung@bglangendorf.ch
Heimlisbergstrasse 24, 4513 Langendorf

Layout: Bruno Breiter Typografie

Korrektur: Paul Lauber, Langendorf

Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf